

23. Sächsisches Seniorentreffen 2018 in der tausendjährigen Stadt Bautzen



Das 23. Sächsische Seniorentreffen fand dieses Jahr in Bautzen statt.

Wenn mir vor vielen Jahren jemand gesagt hätte, du musst nach Bautzen, wäre das für mich sehr beklemmend gewesen. Jetzt erwartete uns aber eine wiederaufgebaute, fast vollständig restaurierte, wunderschöne alte Stadt. Sie hatte in den 1.000 Jahren eine wechselvolle Geschichte. Mal gehörte sie zum Heiligen Römischen Reich, mal zu Böhmen, zu Polen, zu Brandenburg, sogar zu Ungarn und seit dem 17. Jahrhundert zu Sachsen. Kriege zerstörten die Stadt mehrere Male fast vollständig.

Unsere Reisegruppe besuchte zunächst das Museum Bautzen, das zu den größten Museen in Sachsen gehört. Der Museumsleiter, übrigens ein gebürtiger Schildbürger aus der Torgauer Gegend, führte uns in einem interessanten Vortrag durch die Geschichte und Entwick-

lung der Stadt. In den wohlgeordneten und interessanten Abteilungen konnte man die verschiedenen Epochen von der Steinzeit bis zur heutigen Zeit verfolgen. Moderne Darstellungstechniken, wie zum Beispiel ein virtueller Stadtrundgang, oder Filmausschnitte aus der Zeit 1933 bis 1945 bereicherten die Führung.

Am Nachmittag wurden wir bei strahlendem Sonnenschein durch die Altstadt geführt. Der Stadtführer, ein oberlausitzer Urgestein, brachte uns mit vielen anschaulichen Details die Entwicklung der Stadt nahe. Dieser Teil der Stadt steht unter Denkmalschutz und wurde, wie gesagt, zu 95 Prozent restauriert. Auch die Schäden des letzten Krieges sind vollständig beseitigt. Neben dem prächtigen Rathaus und wunderschönen Jugendstilhäusern konn-

ten wir zahlreiche mittelalterliche Türme und Festungsmauern bewundern. Über gepflegtes Kopfsteinpflaster ging es vorbei an einer Kneipenmeile in alten Häusern zum kleinsten und feinsten Friedhof Deutschlands mit alten Kirchenruinen und einem Blick auf die tief unten fließende Spree. Bautzen soll im Mittelalter eine uneinnehmbare Stadt gewesen sein.

Am höchsten Punkt der Stadt befindet sich der Dom St. Petri, eine Simultankirche, die von beiden Konfessionen genutzt wird. Einerseits ist sie Konkathedrale des Bistums Dresden-Meißen, andererseits Hauptkirche der evangelisch-lutherischen Gemeinde. Bautzen ist seit der Reformation überwiegend evangelisch-lutherisch. Jeder Teil der Kirche hat eine eigene Orgel, die aber im Ton aufeinander abgestimmt sind. So können sie auch zusammen spielen. Zurzeit leben in Bautzen etwa 40.000 Einwohner. Die Stadt ist politisches und kulturelles Zentrum der Sorben. Die 26.000 Arbeitsplätze der Stadt werden von 7.000 städtischen Bürgern genutzt. Die Übrigen reisen täglich aus der Umgebung an. Der verursachte Verkehr ist zwar ärgerlich, dafür ist die Stadt schuldenfrei.

Ein vorzügliches Mittagessen und Kaffetrinken erhielten wir im Restaurant „Burghof“ auf der Ortenburg. Danach ging es gefüllt mit Eindrücken und Erlebnissen auf die Heimreise. Befriedigend waren die vielen Gespräche mit den Kollegen. Dabei ist uns allerdings bewusst geworden, dass durch die Trennung nach Jahrgängen der Kontakt zu den etwas jüngeren Kollegen fehlt. ■

Dr. med. Lothar Hilpert, Torgau